

Willkommener Wandel

Der in die Jahre gekommene Eingangsbereich des Unternehmens FSB soll neu gestaltet werden. Warten wird zum Bestandteil moderner Kommunikation.

Vier Detmolder Masterstudentinnen der Innenarchitektur beschäftigen sich mit der Aufgabe, einen neuen Eingangsbereich für das Unternehmen FSB (Franz Schneider Brakel) zu planen. Betreut wird das Projekt von Prof. Ulrich Nether und Ricarda Jacobi, Mitarbeiterin in Lehre und Forschung.

Die Anforderungen des Unternehmens sind hoch: Für die neue Eingangshalle im Firmensitz in Brakel wird eine Modernisierung und eine dem Zeitgeist entsprechende Gestaltung gewünscht. Besucher sollen auf den ersten Blick die Positionierung und die Kultur des Unternehmens wahrnehmen. Darüber hinaus finden Begrüßungen heutzutage weniger formell statt, Wartebereiche sind Bestandteil einer modernen Kommunikation.

Zu Beginn des Projektes findet eine Führung durch den Betrieb statt, bei dem ein Aufmaß der Räumlichkeiten genommen wird. Vor Vertretern des Brakeler Unternehmens finden zwei Zwischenpräsentationen statt, sowie eine Endpräsentation mit dem FSB-Geschäftsführer Jochen Bauer.

Der finale dritte Entwurf, der 2020 realisiert werden soll, zeigt einen symmetrischen langen Durchgangsraum mit einer prägnanten Treppe, in den mit Hilfe eines Raum-in-Raum-Konzeptes ein Willkommensbereich gesetzt wird. Dieser hat die Form einer Raumklammer. Hier wird der Besucher eingeladen, an den Tresen zu treten oder sich in den Sitzbereich zu begeben, um auf seinen Gesprächspartner zu warten.



Der Entwurf überzeugt die Vertreter des Unternehmens FSB. Natalie Faber, Lena Klein-Erwig, Jennifer Nagel und Celina Stiehl orientieren sich an den Materialien und Farben des Unternehmens.



Human-Centered Mensa

Studis machen Schule – in Zusammenarbeit mit Schülern der Geschwister-Scholl-Gesamtschule entsteht eine flexibel nutzbare Mensa.

Sechs Masterstudierende der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur nehmen sich der Aufgabe an, in Kooperation mit einer Schüler-Arbeitsgruppe aus den Jahrgängen neun und zehn ein neues Gestaltungskonzept für die Schulmensa zu entwickeln. Das Master-Realisierungsprojekt unter der Leitung von Prof. Ulrich Nether und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Theresa Kellner beinhaltet die Gestaltung neuer qualitativer Aufenthaltsorte in der großen Mensa der Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

Eine ausführliche Bedarfsanalyse liefert den Wunsch nach Interventionen in der Mensa für die Pausen und die Zeiten vor und nach Schulbeginn. So soll flexibleres Sitzen und eine Nutzung der Tische für Hausaufgaben oder Nachmittagsveranstaltungen wie Elternabende möglich sein.

Laut Theresa Kellner ist die Besonderheit des Projektes ein „konsequentes Handeln im Sinne des Human Centered Designs: die Schülerinnen und Schüler arbeiten im gesamten sechsmonatigen Prozess hinweg von der Grundlagenermittlung und Konzeptfindung bis hin zur baulichen Umsetzung gemeinsam mit den Masterstudierenden zusammen.“ Zudem müssen von den Gestaltern und Gestalterinnen immer wieder

die unterschiedlichen Nutzerakteure wie das Mensapersonal, die Raumpflegerinnen, die Schülerschaft, die Eltern und die Stadtverwaltung in den Prozess einbezogen werden.

Mit finanzieller Unterstützung des „zdi-Zentrums Lippe. MINT“ werden Tische, Sitzmöbel und die Fenstergestaltung von Schülern und den Masterstudierenden selbst entworfen und gebaut. Begleitet wird das Projekt seitens der Schule von drei Lehrern sowie seitens der Tischlerei der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur von Markus Opitz und Markus Dubbert.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen und trifft auch bei dem Leiter des „zdi-Zentrums Lippe.MINT“ Thomas Mahlmann, auf offene Ohren und Begeisterung. Die Eröffnung der neuen Mensa findet im Beisein von allen Beteiligten sowie den zukünftigen Nutzern und der stellvertretenden Bürgermeisterin Christ-Dore Richter statt. Zusammenfassend sagt der Schulleiter Christoph Trappe: „Ich bin stolz auf die erneut gute Zusammenarbeit mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und das Resultat, welches hier entstanden ist. Solche Kooperationsprojekte sind für uns von immenser Bedeutung.“



Bei der Umsetzung und Realisierung sowie Planung legten die Schülerinnen und Schüler selbst Hand an.



Durch die flexibel nutzbaren Möbel hat die Mensa an Aufenthaltsqualität gewonnen.